

Pfingsten, ein Fest im Jahreskreis

Eine Schatzkiste voller Sinnbilder, Rezepte, Bastelanleitungen, Bräuchen und vielem mehr aus dem Sommer Buch von Franziska Schneider-Stotzer

Sinnbilder

Der Wind / Geist

Er bringt, überträgt, bewegt (uns), bläst/haucht uns die göttlichen Inspirationen ein (lat. inspiratio = Einhauchen). Wer kennt den Ausspruch nicht: »Der Wind, der Wind, das himmlische Kind ...« Wind und Geist werden auf hebräisch und griechisch mit dem gleichen Wort ausgedrückt. Durch den Geist/den Wind/die Luft, die wir einatmen, sind wir alle miteinander verbunden. Der göttliche Geist weht bekanntlich, wo er will ... er lässt sich nicht herbefehlen, aber erbitten. Wir spüren ihn, wenn uns warm ums Herz ist; wir ahnen ihn im Frieden, im Wohlwollen, im Vertrauen, in der Freiheit untereinander. Und wir vermissen ihn im Streit, in der Ablehnung, im Misstrauen, in allen Machtzwängen.

Hymne an den Heiligen Geist

*Feuer du und Tröster-Geist,
Leben des Lebens aller Geschöpfe!
Heilig bist du, du belebst die Gebilde.*

*O heilende Kraft, die sich Bahn bricht!
Alles durchdringst du,
die Höhen, die Tiefen
und jeglichen Abgrund.
Du baust und bindest alles.*

*Durch dich träufeln die Wolken
Regt ihre Schwingen die Luft.
Durch dich birgt das Wasser das harte
Gestein,
rinnen die Bächlein
und quillt aus der Erde das frische Grün.
Du auch führst den Geist,
der deine Lehre trinkt, ins Weite.
Webest Weisheit in ihn
und mit der Weisheit die Freude.*

HILDEGARD VON BINGEN

Die Flamme (Feuerzungen)

Die Flamme ist ein Bild der geballten geistigen »Kraft aus der Höhe« (Luk. 24,49): Das Erkenntnis-Licht, die flammende Begeisterung, der feurige Mut, die zündende Idee, der Geistes-Blitz, das Brennen nach, das Feuer und Flamme sein für etwas.

Die Zunge steht für die Fähigkeit/Gabe, Träger und Mittlerin göttlicher Botschaften zu sein.

Die Taube

Die Taube, wie auch alle anderen Vögel, ist ein Bild für den Heiligen Geist, wie er sich z. B. bei der Jordantaufe Jesu am Himmel in Form einer Taube manifestiert hat. Der Erzengel Gabriel, bekannter Repräsentant des Heiligen Geistes, der Botschaften, Träume und Visionen überbringt, wird in der Kunst oft mit einer Taube dargestellt. Sie steht auch als Friedenstaube mit Ölzweig für die Einheit der Völker im Geiste des Friedens. Dieses Symbol bezieht sich auf Nochs Aussenden der Taube, welche ihm als Zeichen des gesuchten fruchtbaren Landes einen Ölzweig zurückbrachte.

Jesus empfahl: »Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.« (Mt. 10,16) Auch in vielen anderen Kulturen wurde die Taube als Opfertier, als Vogel der Liebe und Gottesbotin verehrt. Dem Menschen dient sie heute noch als Briefbotin, denn Tauben finden auch über sehr weite Distanzen immer wieder an ihren Heimatort zurück.

Der Regenbogen

Er verbindet den Himmel mit der Erde. Er war in der Noah-Geschichte das Zeichen des Bundes Gottes mit der Erde (1. Mose 9,12-17). Auch in der germanischen Mythologie, in der Edda, war der Regenbo-

gen (genannt Bifröst, der bebende Steg) die Brücke, über welche die »Götter« (Geister/Engel) zur Erde hinabkamen. Im Regenbogen sind alle Farben enthalten, alle Aspekte göttlichen Lichts, das sich in verschiedene Farben aufteilt. Auf mittelalterlichen Darstellungen finden wir Christus zuweilen auf einem Regenbogen sitzend: Christus als Verbindungs- und Vermittlerperson zwischen Himmel und Erde.

Die Brücke

Sie ist Bild der Verbindung zweier Ufer/Seiten/Völker/Welten, ähnlich wie der Regenbogen.

Das Schiff

Wir Menschen leben alle auf der gleichen Erde und sitzen im gleichen Boot/Schiff, welches vom lebendigen Wasser getragen und vom Geist/Wind zurück in die göttliche Heimat geblasen wird.

Natur

Die Tage sind jetzt lang; es wird manchmal schon recht heiss. Nach den ersten Frühsommer-Gewittern kann man häufig Regenbogen bewundern. In den Gärten blühen die ersten Rosen und Pfingstrosen, mit welchen wir gerne unseren Esstisch schmücken. Auf Spaziergängen entdecken wir blühenden Flieder, Holunderbüsche, Linden, Kastanienbäume, Wiesenblumen. Alles verbreitet einen sommerlichen Duft. Die Luft ist erfüllt vom Summen und Zirpen der Insekten. Goethe beschrieb diese pfingstlich-festliche Naturstimmung mit folgenden Worten: »Pfungsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünt und blühten Feld und Wald; auf Hügeln und Höhn, in Büschen und Hecken übten ein fröhliches Lied die neu ermunterten Vögel; jede Wiese strotzte von Blumen in duftenden Gründen; festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.« (Beginn des Epos »Reinecke Fuchs«)

Farben und Düfte

Die hellen Grün- und Gelbtöne können jetzt ergänzt werden durch fröhliches, wärmendes, stärkendes Orange: Im Orange mischen und steigern sich die Leuchtkraft des strahlenden Gelb und die Intensität des feurigen Rot. Diese Farben vermitteln Lebensfreude und Begeisterung. Im Hinter- oder Untergrund trägt vielleicht ein zartes Himmelblau die flammenden Sommerfarben.

Passende Pfingstdüfte sind alle Blütendüfte, besonders aber die echte Rose: An Pfingsten gepflückten Rosen schrieb man früher besondere Kräfte zu. Echte Rosenessenz ist sehr kostbar und teuer. Eine viel billigere, von Duft und Wirkung her verwandte Essenz bildet die Rosengeranie.



Jahreszeiten-Tisch

Hier arrangieren wir, wenn möglich, bewegliche biblische Figuren, ein Bild der begeisterten Jesus-Freunde oder einer Taube, Frühlingsblumen und eine weiße Kerze, evtl. die selbst verzierte Osterkerze. Rings um die Kerze können wir als Erinnerung an alle Apostel 12 kleine Teelichter stellen, die am Morgen des Pfingstsonntags feierlich angezündet werden.



Esstisch

Zu Pfingsten passen ein weisses Tischtuch und weisse Kerzen. Weiss steht für die Reinheit und Wahrheit der göttlichen Offenbarung, aber ebenso für deren Vielfalt in der Einheit, da im Weiss alle Farben enthalten sind: Weisses Licht teilt sich durch Brechung in alle Regenbogenfarben. Vielleicht gestalten wir deshalb auch einmal einen bunt-fröhlichen Pfingsttisch mit Pfingstflammen (Gazetüchlein) in allen Farben?

Wir schmücken den Tisch mit frischen Pfingstrosen oder echten Rosen. Vor jedem Teller kann eine kleine Pfingstflamme (Muster S. 57) mit einem brennenden Teelicht stehen. Ein anderes Mal ziert ein mit Wasser gefülltes Glasschälchen mit einer Rosenknospe auf einem grünen Blatt jeden Platz oder die selbst gebastelten Tauben-Tischkärtchen (Muster S. 58) finden hier Verwendung.

Vielleicht schwebt während der Pfingsttage eine Taube mit Stoff-Flügeln über unserem Fest- oder Jahreszeiten-Tisch (Muster S. 59).



Speisen und Getränke

Pfingst-Buffer

In Anlehnung an die vielen Menschen aus den verschiedenen Gegenden/Ländern, die zum jüdischen Erntefest (an Pfingsten) in Jerusalem zusammenkamen machen wir eine Einladung. Alle unsere Gäste bitten wir, eine oder mehrere Spezialitäten ihres Landes/Hauses mitzubringen, sodass ein möglichst vielfältiges Buffet zusammenkommt, von dem man sich den ganzen Tag über reichlich bedienen kann.

Zopf-Tauben

Über die Pfingsttage backen wir aus Zopfteig die bekannten Pfingsttäubchen: eine Rolle formen, verknoten; ein Ende breitdrücken und einschneiden (= Schwanz), das andere Ende zu einem Köpfchen mit Schnabel formen und mit Rosinen oder Nelken (= Augen) bestecken.

Rezept Zopfteig

1 kg Weissmehl
2 dl Milch

in eine Schüssel geben
leicht aufwärmen, vom
Feuer nehmen

1 Hefewürfel (ca. 40 g)
1 KL Zucker

gut darin auflösen
dazugeben

120 g Kochbutter

in separater Pfanne
schmelzen

4 dl Milch
1 EL Salz

beifügen
darunter rühren
Hefemilch beifügen; die
ganze Flüssigkeit zum
Mehl giessen und gut
durchkneten.

Den Teig mit einem
feuchten Tuch bedecken
und ums Doppelte aufge-
hen lassen (ca. 2 Std.).
Gebäck formen und vor
dem Backen mit
bestreichen.

1 Eigelb

Backen: je nach Gebäckgrösse 20-40 Min. bei
200°C in der unteren Hälfte des Ofens.



Kekse

Kinder freuen sich immer darauf, die Festtags-Kekse selber zu backen: Diesmal in Form von bunt glasierten Pfingst-Flämmchen, weissen Täubchen oder anderen Vögeln. Ausstechformen sind in Haushaltswaren-Geschäften erhältlich.

Rezept für den Teig

250 g Butter weich rühren

2 Eier

250 g Zucker

2 Prisen Salz

1 Zitronenschale

abgerieben dazugeben, glatt rühren

450 g Mehl darunter mischen,

zusammenkneten

30 Minuten kühl stellen

Auf reichlich Mehl auswallen, mit beliebigen Formen ausstechen, auf ein mit Backtrennpapier belegtes Blech geben und bei 220°C 8-15 Minuten (je nach Teigdicke) goldgelb backen.

Glasur: Einer Tasse Puderzucker nach und nach wenig Zitronensaft beifügen und umrühren, bis eine dicke, streichfähige Masse entsteht; die gebackenen Kekse damit bestreichen. Für Pfingst-Flämmchen wird die Glasur mit gelber und roter Lebensmittelfarbe in zwei separaten Schälchen eingefärbt und anschliessend zweifarbig aufgespritzt.

Tipp: Werden die Kekse vor dem Backen mit einem kleinen Loch versehen, können sie als Dekoration an Pfingststräusse aus grünen Zweigen gehängt werden und eignen sich als schönes Geschenk.





Rosenbrot/Rosenkuchen

Wir bilden ein Pfingstrosen-Gebäck (aus gewöhnlichem Brotteig oder aus süßem, gefülltem Hefeteig) indem wir den Teig auswallen, evtl. füllen, aufrollen, im Tiefkühler 20 Min. fest werden lassen, dann in Scheiben (= Rosetten) schneiden und diese mit der Schnittkante nach oben zusammenfügen; zum Backen in eine runde Spring- oder Herzform legen.

Pfingst-Eis, das Paradiesische

Wir benötigen möglichst viele verschiedene Speiseeissorten in allen Farben und bunte Zutaten wie Früchte, Beeren, heiße Schokolade, Meringues, Sahne, Kastanienpüree, Nussplitter und ähnliche. Jede/jeder darf die eigene Eisschale zusammenstellen und je nach Lust und Laune nachschöpfen.

Holunder-Rezepte:

Der Holunder ist der Überlieferung nach ein heiliger, heilender Baum. Er stand früher vor jedem Bauernhaus und man wusste seine Heilkraft sehr zu schätzen. Im Holunderstock wohnte nach dem Volksglauben Frau Holle (Frau Perchta, Frau Frigg). In der »Schar der Holden« ist sie deren Führerin geworden, Hüterin der Häuslichkeit. Sie wacht über das Betragen der Mägde und wenn es schneit, schüttelt sie die Betten. In Sigrid Frühs »Rauhnächte« (Stendel Verlag) findet sich eine Fülle von verschiedenen Holle-Märchen wie z. B. »Holunder tut Wunder« oder »Die Holundermutter« u. a. m.



Sirup

2,5 l Wasser aufkochen und
10-20 Holunderblüten damit übergossen,
30 Min. zugedeckt stehen lassen, abseihen,
3-4 ganze Zitronen in Scheiben
3 kg Zucker
50 g Zitronensäure beifügen, mischen, nochmals aufkochen, in heiss ausgespülte Flaschen abfüllen und gut verschliessen.

Tipp für Erwachsene: Weisser (evtl. Schaum-) Wein mit Holundersirup mischen – eine köstliche Erfrischung.

Holunder-Bowle

Eine Schüssel mit Apfelsaft füllen, einige Holunderblüten darauf legen (die Dolden sollten in der Flüssigkeit liegen) und ca. 2-3 Std. an die Sonne stellen – schmeckt herrlich!

Holunderküchlein im Ausbackteig

(ein Festessen für Kinder!)

2 Tassen Mehl
1 Tasse Apfelsaft, Wasser oder Milch
1/2 KL Salz
1 KL Öl
2 Eier
3 EL Zucker oder Honig alles zu einem dickflüssigen Teig verrühren;
1 kg Kokosfett oder Frittieröl in der Fritteuse oder in der Bratpfanne auf ca. 180°C erhitzen.
Ca. 20 Holunderblüten Dolden einzeln durch den Teig ziehen und im heissen Fett (Stängel gegen oben) schwimmend goldgelb backen, vermischen, die Holunderküchlein darin wenden und sofort warm servieren.
Zimt und Zucker

Zum vielseitig verwendbaren Holunder in der Naturheilkunde äusserte sich der bekannte Kräuterpfarrer Johann Künzle (1857-1945) folgendermassen:

»Der schwarze Holunder ist eine herrliche Gottesgabe ... alles an ihm ist brauchbar und wirksam.«

Wurzel-Abkochung entwässert.

Blätter-Tee wirkt blutreinigend.

Blütentee ist schweisstreibend, hilft bei Grippe, Fieber und Rheumatismus.

Beeren (frisch oder getrocknet) entgiften und wirken abführend.

Rindentee (hellgrüne Bastrinde) wirkt gegen Magen- und Darmbeschwerden sowie Harnstau.

Geschenke

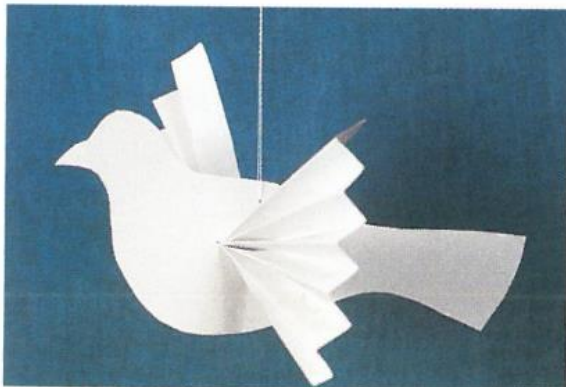
Um das Pfingstfest für Kinder ähnlich wie Ostern und Weihnachten zu etwas Besonderem werden zu lassen könnten z. B. folgende Bräuche eingeführt werden:

Die Überraschungs-Taube

In der Nacht auf Pfingstsonntag hängen wir unseren Kindern eine Pfingsttaube übers Bett. Der Papierflügel ist zugleich als Gutschein gestaltet, auf welchem wir eine Überraschung oder ein Geschenk aufschreiben. (Skizze S. 59)

Vorschläge/Beispiele:

- eine Kunstpostkarte von Pfingsten
- Wasserpfeifen-Vögelchen oder ein Tonvögelchen, das pfeifen kann
- gemeinsam eine Blumenpresse basteln (Anleitung S. 37) oder kaufen



- einen Ausflug an einen besonderen Ort planen
- Gutschein für eine Theateraufführung oder ein Video von Aschenputtel
- ein Blumen-, Vogel-, Tierbuch, evtl. zum Ausmalen

Der Pfingst-Topf

Am Pfingstfest erhält jedes Kind einen grossen, schönen Tontopf mit einer individuell ausgewählten, blühenden Pflanze. Es kann auch eine Gewürz- oder Heilpflanze sein. Der Topf wird nun zu seinem (Seelen-)Gärtlein, welches das Kind den Sommer über selber pflegen darf, denn alles Schöne will gepflegt sein. Der Tontopf wird im Herbst in den Keller gestellt und am nächsten Pfingstfest wieder neu bepflanzt.



Tauferinnerungen und Vornamen

Am historischen Pfingsten fand die erste grosse Christentaufe statt. Der Überlieferung nach sollen es 3000 Menschen gewesen sein, die damals Christus als ihren Herrn und Erlöser annehmen und ihm in Gesinnung und Lebensführung nachfolgen wollten.

Dies können wir zum Anlass nehmen, um über unsere eigene Taufe zu sprechen, Erinnerungen und Fotos hervorzuholen, die Taufkerze anzuzünden, evtl. die Paten einzuladen sowie dem Sinn und der Bedeutung unserer Vornamen nachzugehen. Im Duden-Lexikon der Vornamen finden wir die entsprechenden Ausführungen. Dazu eignet sich z. B. das Papierblumen-Ritual, welches im Abschnitt »Gestalten« beschrieben ist. Unser Name gibt uns eine Identität und gehört zum Bild unserer Persönlichkeit. Aus diesem Grund erhielten im frühen Christentum Heiden bei der Taufe einen anderen Namen. Dieser trug zu ihrem neuen, christlichen Selbstbild bei.

Aus der Bibel ist bekannt, dass die Bedeutung des Namens zum jeweiligen Träger oder der Trägerin passt, und dass Namen oft auf Gottes Eingebung/Auftrag hin gegeben wurden. Der Erzengel Gabriel z. B. verkündete die Namen Jesus (der Herr ist Heil) und Johannes (der Herr ist gnädig); Jesus nannte Simon, den Fischer, Petrus (= Fels, auf den er seine Kirche bauen wollte); Moses bedeutet Herauszieher oder Herausgezogener (beides trifft zu, denn Moses wurde im Körbchen aus dem Wasser gezogen und zog mit dem Volk Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft weg).

Sinn und Bedeutung der Taufe haben sich im Laufe der Jahrhunderte stark

gewandelt. Die ersten Christen und Christinnen wurden bekanntlich als Erwachsene getauft und setzten sich durch ihr christliches Bekenntnis grössten Gefahren an Leib und Leben aus. Bevor das Christentum als Staatsreligion anerkannt war, wurden Christen und Christinnen oft aufs Schrecklichste verfolgt, gefoltert und hingerichtet. Heute taufen wir unsere Kleinkinder, um sie offiziell in die christliche Gemeinschaft aufzunehmen, sie unter Gottes Segen zu stellen und uns zu einer christlichen Erziehung zu verpflichten.

Türschmuck

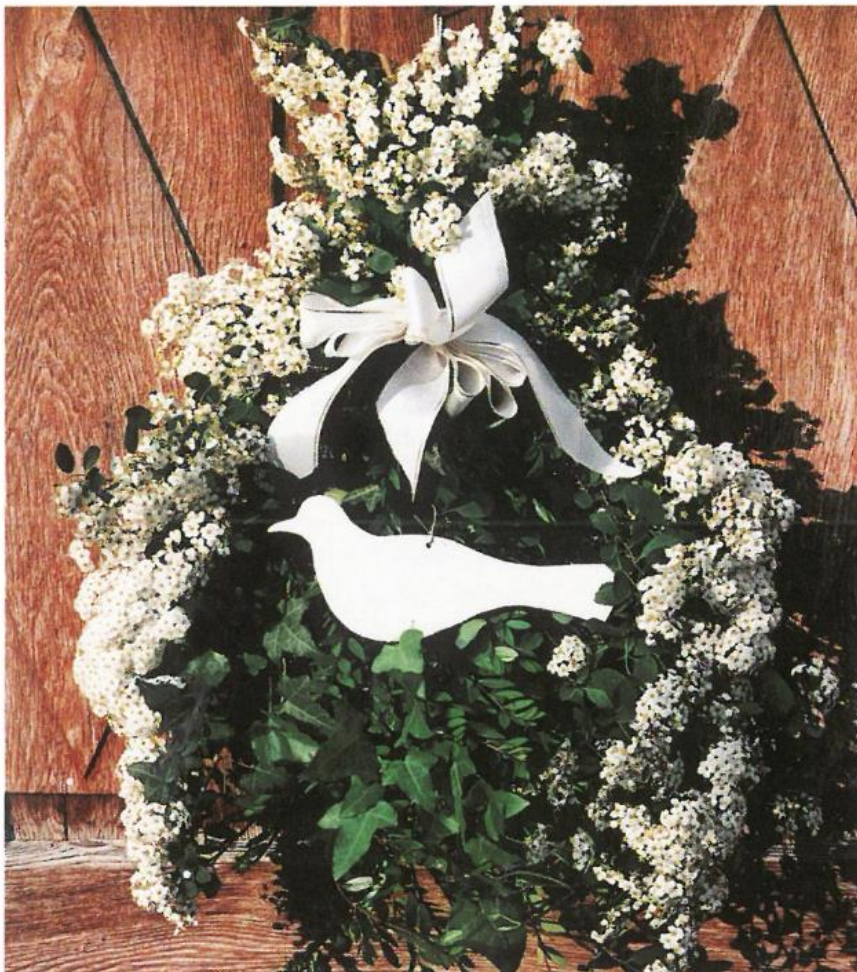
Wie an Weihnachten und Ostern wollen wir auch zur Pfingstzeit unsere Eingangstür festlich schmücken. Damit drücken wir aus: Unsere Herzenstür ist offen für die Boten Gottes und für alle Menschen, die uns brauchen oder uns Hilfe bringen. Wir wollen Grenzzäune abbrechen und füreinander da sein.

Schon zu biblischer Zeit schmückten Juden ihre Häuser und Synagogen zum Pfingst-/Offenbarungs-/Erntefest mit frischem Grün und Blumen. Auch die Christen bekränzten traditionell Türen und Hauseingänge mit grünen Zweigen. Besonders schön war frisches Birkenlaub und junge Birkenbäumchen zierten die Kirchen. Manchmal entstanden regelrech-

te Pfingst-Torbogen, unter welchen man feierlich ein- und ausging, wo Verliebte ihre Küsse tauschten, wo man sich wieder die Hand zum Frieden reichte – wo das Sommerglück einzog! Das Grün können wir mit einer weissen Holztaube schmücken und mit weissen Schleifen ergänzen.

Pfingststrauss

Der Pfingststrauss besteht aus verschiedenen grünen Zweigen (traditionellerweise sind es Birken) evtl. zusammen mit Rosen oder anderen Blumen. Er wird nach Belieben mit Schleifen und Täubchen geschmückt und kann als Überraschung während der Nacht auf den Pfingstsonntag ins Zimmer gestellt oder als Geschenk mitgebracht werden.

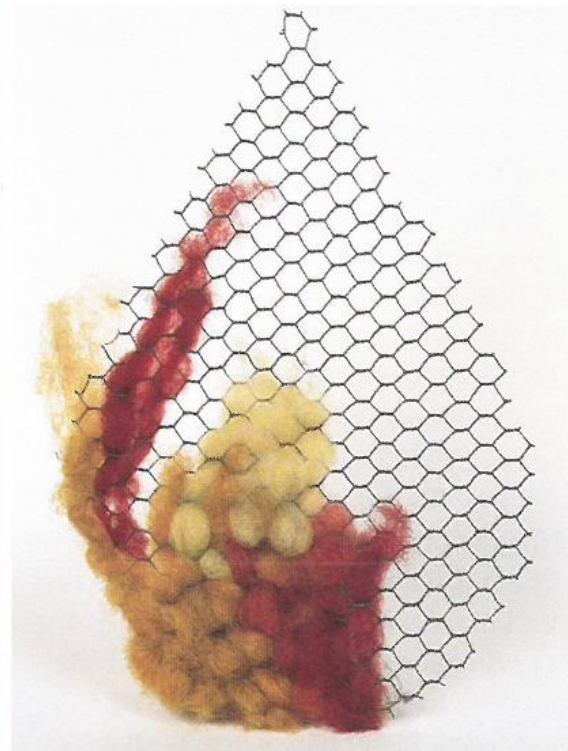




Fensterbild: Pfingstflamme

Aus einem blauen Din-A4-Papier schneiden wir ein Loch in Flammenform, welches wir auf der Rückseite mit Klarsichtfolie bekleben. Mit kleinen Seidenpapier-Schnitzeln in rot-orange-gelben Farbtönen gestalten wir auf der klebenden Seite eine Flamme. Das Licht leuchtet wunderschön feurig hindurch.

(Skizze S. 56)



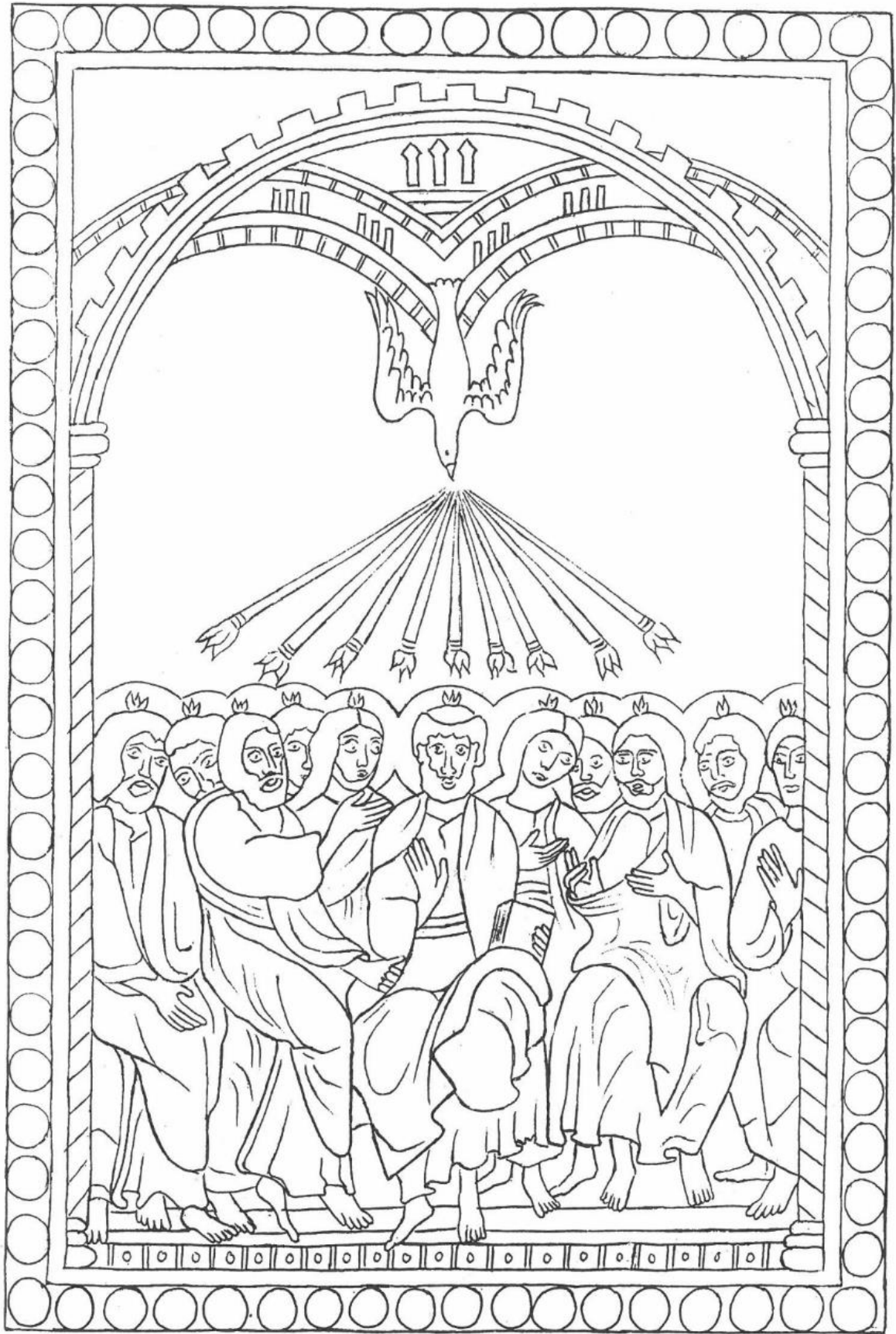
Webbild: Feuerzunge

Ein grobmaschiges Drahtgeflecht in Flammenform zuschneiden und mit gelb-orangerotem Wollvlies (= ungesponnene Wolle), dicken Garnresten oder Stoffbändern von Hand eine Flammenzunge hineinweben.

Bezugsquelle Wollvlies siehe Seite 79.

Altes Pfingstbild nachgestalten / ausmalen

Die aussagekräftige Illustration zu einer alten Sammlung von Stundengesängen (14. Jh., St. Peterskirche, Salzburg) auf S. 35, eignet sich zum selber farbig Gestalten. Sie enthält die drei wichtigsten Pfingst-Sinnbilder: Die Feuerzungen, die Taube und den verbindenden Bogen über allem. Nach Belieben vorgängig mittels Kopierapparat vergrößern, dann ausmalen. Das Bild kann zum Schluss in einen Goldpapier-Rahmen geklebt werden.



Wachsvögelchen

Knetwachs in den Händen weichkneten oder im Backofen bei 30°-40°C vorwärmen. Vögelchen formen und auf beiden Seiten je ein Federchen als Flügel hineinstecken. Nach Belieben am Pfingststrauss aufhängen oder als Dekoration auf dem Jahreszeiten-/Esstisch einbeziehen.

Bänder-Windspiel

An einem beliebig grossen (evtl. mit grünen Zweigen umwundenen) Reifen befestigen wir mit Bostichklammern viele bunte Bänder aus Flugdrachen-Stoff oder anderem leichtem Material. Wenn es nicht regnet und nicht lange halten muss, kann auch Krepppapier verwendet werden. Die Bänder beschriften wir mit den Namen der Teilnehmenden oder mit guten Pfingstwünschen/Bitten; wasserfesten Filzstift verwenden. Den Reifen hängen wir an 3-4 Schnüren in einen Baum oder an eine Balkondecke.

Tonvöglein-Windspiel

Wir wallen Lehm ca. 1/2 cm dick aus. Mit Gebäckformen stechen wir viele Tauben/Vöglein aus. Wir bohren in jede Form ein Aufhängeloch. Vorher probieren wir exakt die Stelle aus, damit das Vöglein nachher gerade hängen kann. Dann lassen wir die Formen gut durchtrocknen und brennen sie. Zum Schluss befestigen wir die gebrannten Vöglein mit einem starken, transparenten Nylonfaden an einem Ton-, Holz- oder Drahring. Sie hängen in verschiedenen Höhen aber so nah, dass sie einander leicht berühren können. Wenn wir das Mobile im Freien aufhängen, bringt der Wind es zum Klingen.

Vogelpfeife aus Filmdose

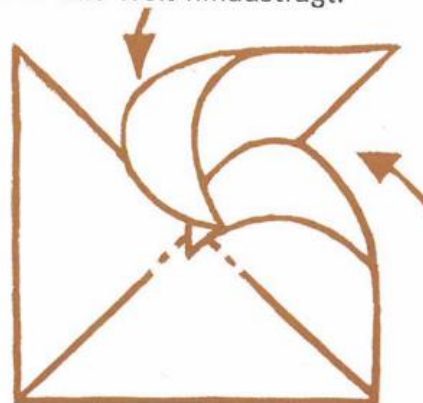
In eine leere Filmdose schneiden wir seitlich von oben einen Schlitz, in den Boden wird ein Loch gebohrt. Durch dieses Loch schieben wir ein Stück Schnur und verknoten das Ende mit einer Holzperle oder einem Knopf, damit es nicht mehr zurückrutschen kann. Jetzt verschliessen wir die Filmdose mit dem Deckel und drehen sie an der Schnur schnell im Kreis herum.

Ein lustiges Vogelgezwitscher ist zu hören, erzeugt durch die Luft, welche in den Schlitz hinein- und wieder hinausströmt.



Windrad / Wunschrade

Ein quadratisches Blatt beidseitig bunt bemalen; beide Diagonalen anzeichnen oder falten; jeden Falt bis 2 cm vor die Mitte einschneiden; alle rechten Ecken der Reihe nach übereinander in die Mitte legen; Stecknadel durch die Mitte (durch alle Papierschichten) stechen; die gleiche Stecknadel durch eine Holzperle führen und anschliessend an einem Korke oder Holzstab befestigen. Bei Wind dreht sich das Rad. Wenn wir gute Wünsche (Glück, Friede, Licht, Trost, ...) auf die Flügel unseres Windrades schreiben, wird dieses zu einem Wunschrade, das unsere Wünsche mit dem Wind in alle Welt hinausträgt.



Blumenpresse

Material:

2 Sperrholz-Platten 20 x 20 cm (= Deckel und Boden)

6 Wellkarton-Stücke (oben und unten mit glatter Fläche) 20 x 20 cm

10 Blätter Löschpapier (saugfähiges Papier) 20 x 20 cm

4 lange Schrauben, 50 x 6 mm, mit Flügelmuttern

Vorgehen:

In den 4 Ecken der Holzplatte Löcher für die Schrauben bohren (Ø 6 mm). Die 4 Ecken der Blätter und Kartons abschneiden, damit diese innerhalb der Schrauben liegen können. Stapeln: 1 Sperrholz-Platte, 1 Karton, 2 Löschblätter, 1 Karton, 2 Löschblätter usw., 1 Sperrholz-Platte.

Pressen:

Pflanzen zwischen die Löschblätter einlegen (zu dicke Teile können mit einer Rasierklinge auf der Rückseite abgeschnitten werden), pressen durch Anziehen der

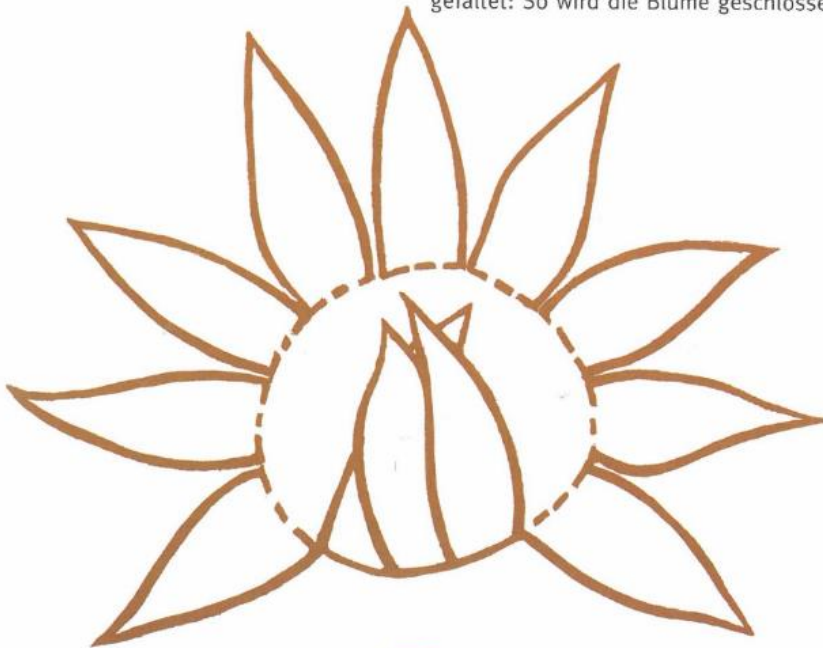
vier Flügelmuttern. Die Blumen sollten 2-3 Wochen gepresst werden. Bei sehr wasserhaltigen Pflanzen am Anfang ca. alle 2 Tage die Löschblätter auswechseln (Schimmelgefahr).

Verwendung:

Herbarium anlegen und beschriften oder Schreibkarten verzieren und die Blumenbilder anschliessend mit selbstklebender Klarsichtfolie bedecken/schützen.

Sich öffnende Papierblumen (Ritual)

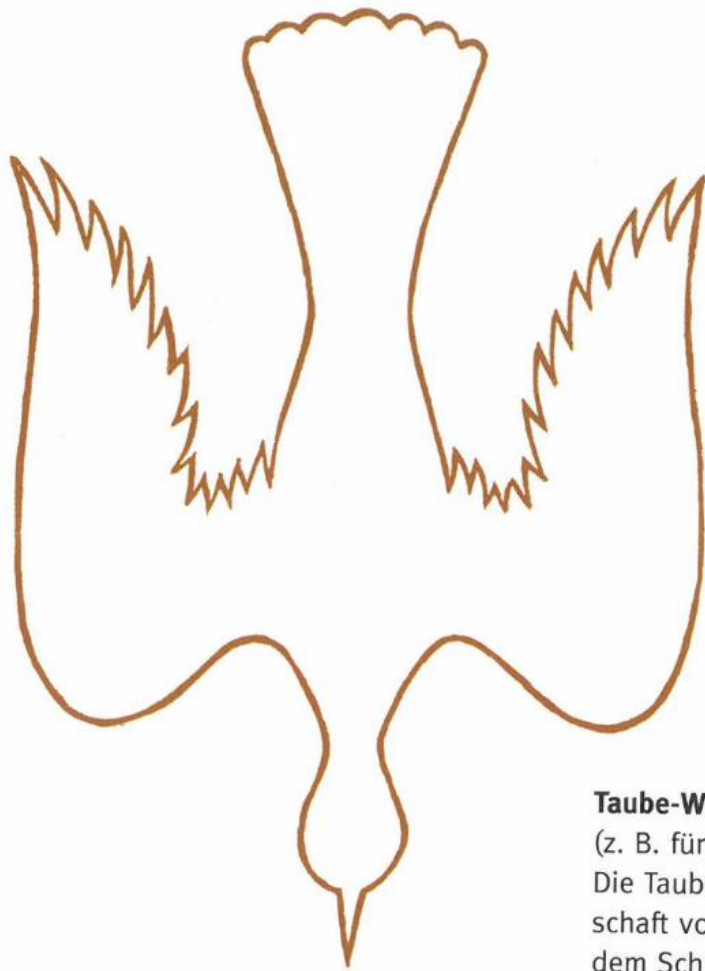
Auf ein farbiges Papier zeichnen wir eine Blume in beliebiger Grösse vor, z. B. eine Sonnenblume. Deren Blütenblätter dürfen jedoch nicht länger sein als der Durchmesser der Blütenmitte (vgl. Skizze). Die Blätteranzahl der Blütenblätter spielt keine Rolle. In die Blütenmitte schreiben wir die Bedeutung des Vornamens oder einen Pfingstwunsch. Anschliessend werden die Blütenblätter ringsherum der Reihe nach in die Mitte gefaltet: So wird die Blume geschlossen.



37

Wenn wir dickes Papier verwenden, öffnen wir sie wieder, wenden sie und ritzen (nur anritzen, nicht abschneiden!) auf der Rückseite mit dem Japanmesser vorsichtig bei jedem Blütenblatt entlang des Knickes, wo das Blatt eingelegt wurde. Dies tun wir, damit später das Wasser gut in die Ritzen eindringen kann, welches das Öffnen der Blume bewirkt. Nach Belieben können wir das Papier mit Buntstiften oder Kreide bemalen. Dies tun wir jedoch nicht im gefalteten oder eingeritzten Knick, weil das Wasser sonst nicht mehr eindringen kann.

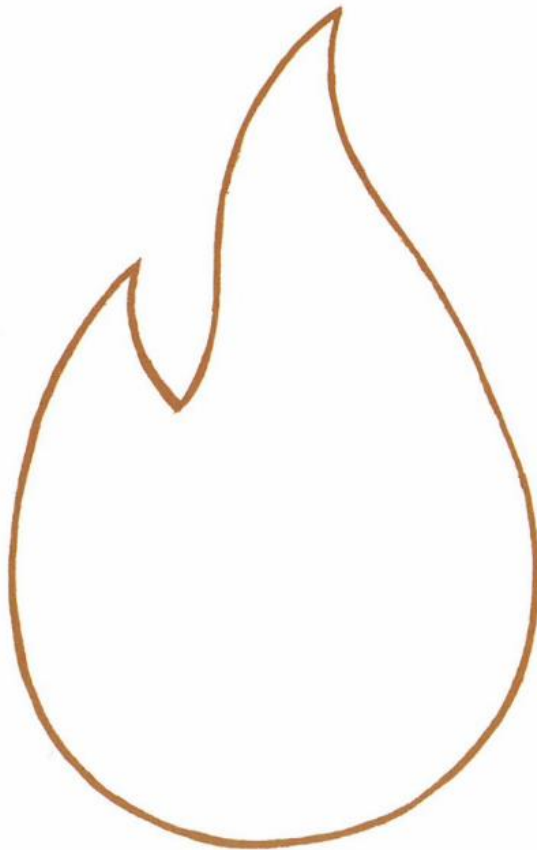
Ritual: Die Blumen werden verschlossen überreicht und anschliessend in eine Schale mit Wasser gelegt, wo sie sich schwimmend langsam öffnen und ihr Geheimnis preisgeben.



Taube-Wandmodell

(z. B. für den Jahreszeitentisch)

Die Taube fliegt mit ihrer göttlichen Botschaft vom Himmel zur Erde hinunter, mit dem Schnabel gegen unten.

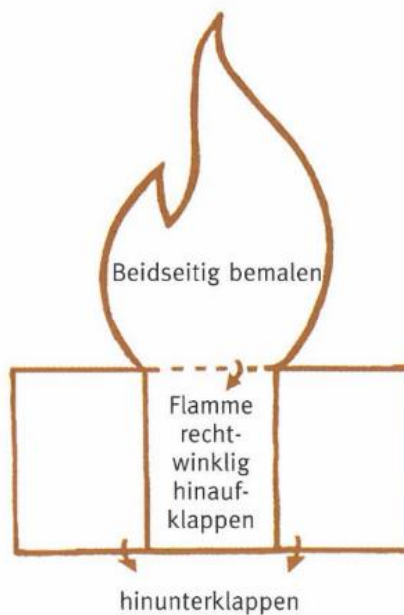


Pfingstflammen-Fensterbild

Vorlagen mit dem Kopierapparat auf das gewünschte Format vergrößern.

Vorlagen mit dem Kopierapparat auf das gewünschte Format vergrössern.

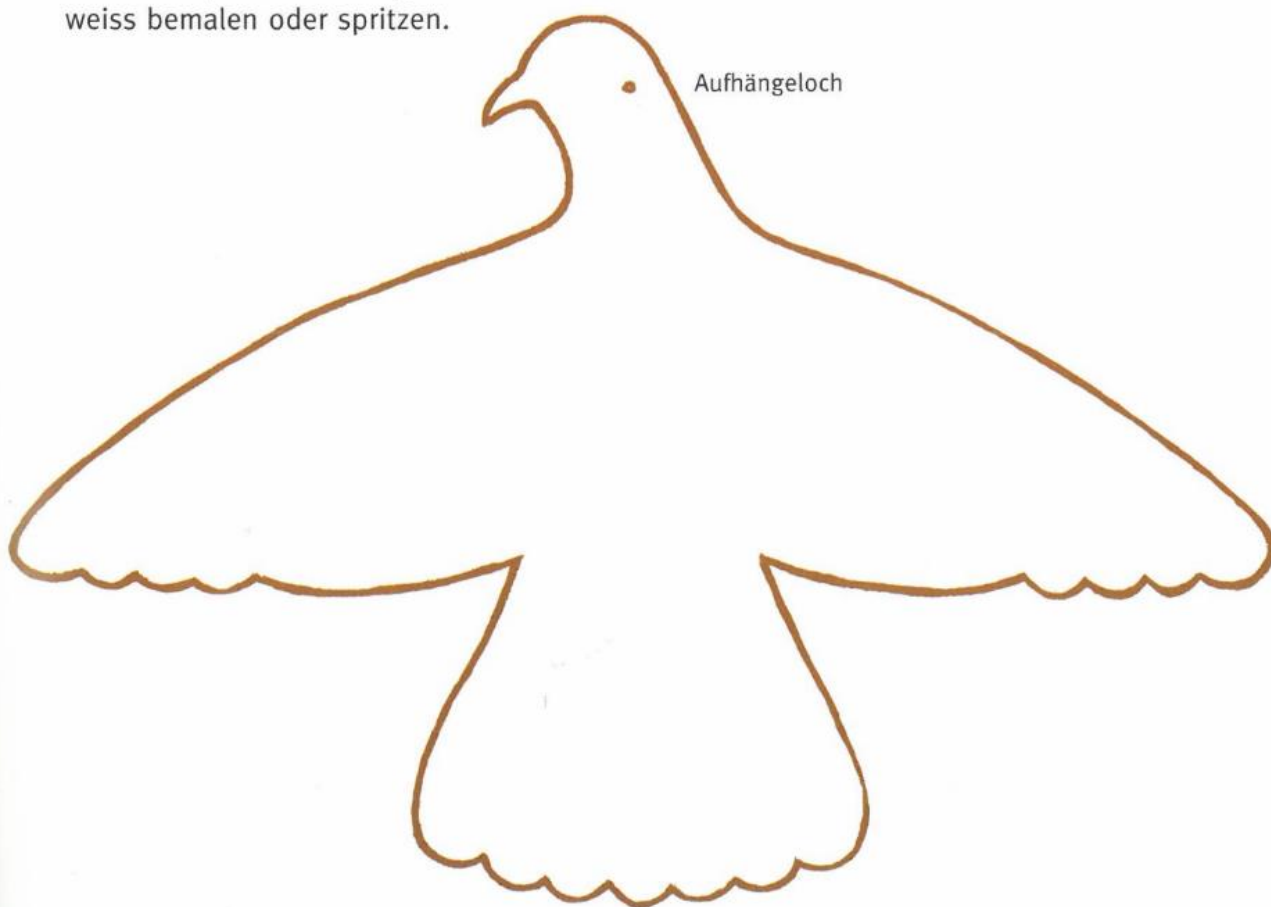
Pfingstflamme-Tischdekoration



Taube zum Aufhängen

(z. B. als Türschmuck)

Aus weissem Halbkarton ausschneiden oder aus Sperrholz aussägen und weiss bemalen oder spritzen.



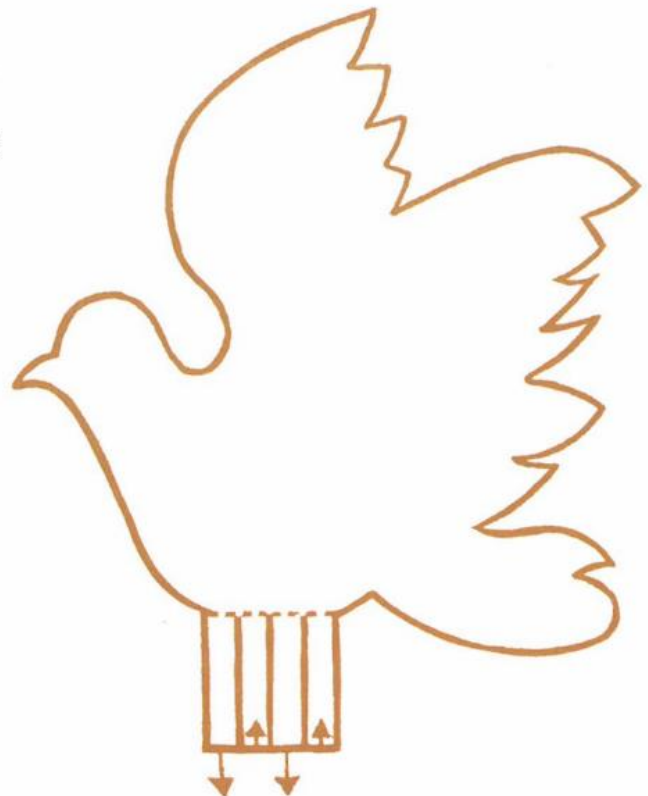
Alle Vorlagen aus festem, weissem Papier oder Halbkarton schneiden.

Vorlagen mit dem Kopierapparat auf das gewünschte Format vergrössern.

Tischkärtchen

Taube und Unterlage auf Papier übertragen und ausschneiden.

Alle 4 Stützklappen durch einen Schlitz auf die Unterseite der Unterlage ziehen, auseinander falten wie die Pfeile anzeigen; festkleben. Name auf die Unterlage schreiben.

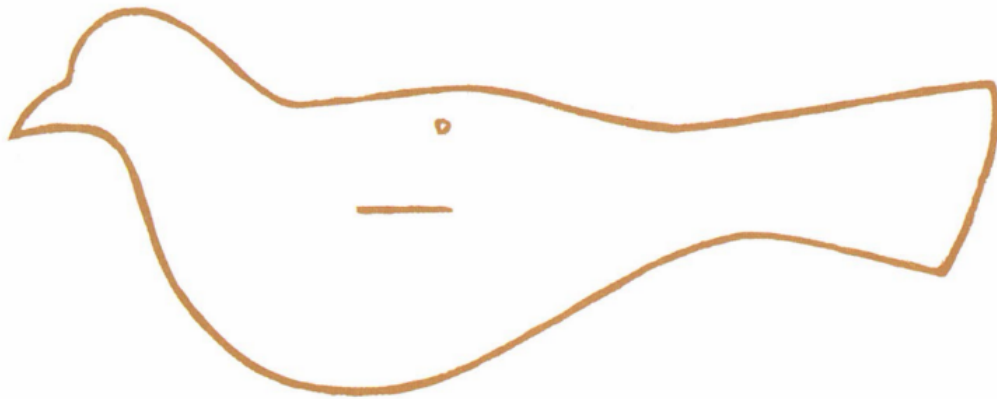
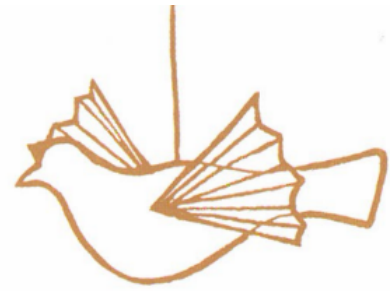


Holztaube als Türschmuck

Grosses Taubenmuster auf der folgenden Seite verwenden (nach Belieben vergrössern); aus Sperrholz aussägen, Aufhängerloch bohren, weiss bemalen oder spritzen und einen Aufhänger-Draht im Loch befestigen: Damit kann die Taube am Türschmuck (z. B. an einem grünen Zweig) fixiert werden.

Überraschungstaube

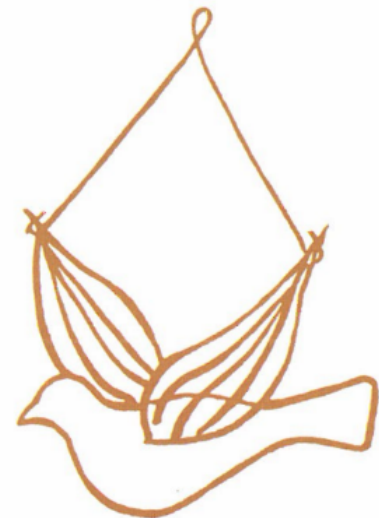
Taube auf festes Papier oder Karton übertragen und ausschneiden. Schlitz für Flügel ritzen. Flügel aus einem querformatigen Papier wie eine Handorgel falten (ca. 1 cm breite Falten); durch den Schlitz ziehen. Faden-Loch bohren.



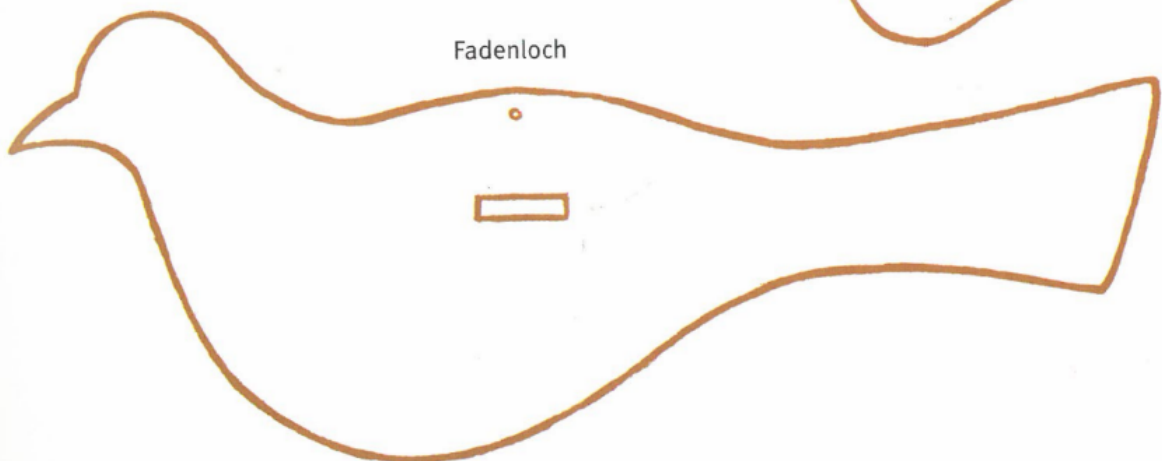
Grosse Taube zum Aufhängen

Vorlage mit dem Kopierapparat vergrößern (Distanz Schnabelspitze/Schwanzende ca. 22,5 cm). Taube auf Papier übertragen und ausschneiden. Flügel aus Seide oder Gaze 30 x 30 cm, diagonal falten, durch den Schlitz ziehen, an den Flügelspitzen aufhängen; z. B. mit Klebstreifen an einem Lampenschirm oder an einem Drahtwinkel wie auf der Skizze angedeutet.

Drahtwinkel



Fadenloch



Quellenangaben:

Von Pfingsten, Mittsommer, Zwergen und Elfen

Sommer: Feste und Bräuche im Jahreskreis

Franziska Schneider-Stotzer

Luzern Rex-Verlag 2000

ISBN 3-7252-0696-1

In dieser Buchreihe sind auch die Bücher zu Frühling, Herbst und Winter erschienen, die ebenfalls beim Rex Verlag erhältlich sind.

www.rex-buch.ch

Illustrationen:

Madeleine Marti, Kriens

Fotos:

Seite 26, 31 l, 34 r

Roger Glauser, Büren an der Aare

Seite 27, 28, 31 r, 33, 34 l

Franziska Schneider-Stotzer

Kunstbild:

Seite 57 "Die Taube Jeremi"

Josephine Maag, CH - Birmensdorf

Bei Fragen rund um Jahreszeiten und Bräuche dürfen Sie sich gerne an Isabella Geisser wenden. Sie hat die 2-jährige Ausbildung zur Fachperson für Jahreszeiten- und Festgestaltung mit SVEB1 bei Franziska Schneider-Stotzer im 2011 mit Erfolg abgeschlossen.